

Wirtschaft, die laufend die volkseigenen Güter besuchen. Solchen Genossen und Kollegen Betriebsleitern, die dagegen auftreten, wird unterschoben, daß sie keine ideologische Klarheit haben. Bei den Genossen, die von früheren Lehrgängen kamen, ist mir nichts auf gef allen, aber gerade bei den Genossen vom letzten Lehrgang scheint mir eine solche Linie besonders stark ausgeprägt zu sein. Wir haben das in der Gemeinde Jagow zu verzeichnen, wo wir ein volkseigenes Gut haben, und in Klein-Luckow, wo wir eine Reihe von Anträgen auf Siedlungsabgaben haben.

## Wir zogen die Lehren aus der Kritik des Politbüros

*Franz Bruck, 1. Sekretär der Bezirksleitung Halle:*

Im Beschluß des Politbüros über die Erfahrungen der Parteiarbeit im Bezirk Halle bei der Durchführung der Beschlüsse der 30. Tagung des ZK wird davon ausgegangen, daß unser Bezirk das größte Industriegebiet der DDR umfaßt und eine bedeutende Landwirtschaft besitzt. Der größte, aber auch der politisch entscheidendste Industriezweig ist die chemische Industrie, in der fast 100 000 Arbeiter und Angestellte sowie einige Tausend Angehörige der wissenschaftlichen und technischen Intelligenz beschäftigt sind. Zu diesem Industriezweig gehören solche Betriebe wie Leuna, Buna, das Elektrochemische Kombinat Bitterfeld, die Filmfabrik Agfa Wolfen und andere. Außerdem verfügt der Bezirk Halle über eine große Braunkohlenindustrie, in der zur Zeit 45 Prozent der gesamten Braunkohle der Deutschen Demokratischen Republik gefördert werden. Dort befindet sich der Mansfelder Kupferbergbau mit seinen Hütten und Schächten. Im Bezirk Halle werden 36 Prozent der gesamten Energiemenge der Deutschen Demokratischen Republik erzeugt. Hinzu kommen die Universität sowie eine Reihe Hoch- und Fachschulen. Ich setzte die ökonomische Übersicht an die Spitze meiner Ausführungen, um die Frage zu beantworten, wie die Bezirksleitung Halle nach der Kritik des Politbüros die politische Führung in allen Zweigen der Industrie und der Landwirtschaft verbessert hat.

Das Politbüro hat uns ernst kritisiert, weil die Bezirksleitung Halle die offensive Konzeption des 30. Plenums des Zentralkomitees nicht zum Ausgangspunkt und zur Grundlage ihrer Arbeit gemacht hat. Genosse Ulbricht sagte mit Recht, daß die Bezirksleitung Halle eine andere Einschätzung von der Lage als das Zentralkomitee besaß.

Unser politischer Fehler bestand darin, daß wir in unserer politischen Konzeption von der Rolle des deutschen Imperialismus in der Gegenwart ausgingen, wodurch die Rolle der Deutschen Demokratischen Republik, ihre starke unerschütterliche Position und vor allem die Perspektive unseres Kampfes nicht genügend sichtbar wurden. Dieser falsche politische Ausgangspunkt hatte uns an vielen Abschnitten daran gehindert, die politische Offensive zu organisieren und die Arbeiterklasse in den Kampf zu führen. Am deutlichsten zeigte sich das in der chemischen Industrie, wo der IG-Farben-Konzern seine ideologische Diversion verstärkte. Der Beschluß des Politbüros hat dazu geführt, daß wir die Feinde angriffen und schließlich an vielen Stellen schlugen.

Allein in den Leunawerken „Walter Ulbricht“ wurden mit Hilfe des Politbüros eine Vielzahl hauptamtlicher Parteifunktionäre mehrere Wochen eingesetzt, die den Grundorganisationen halfen, ihre Arbeit zu verbessern. Es erhebt sich die Frage: Warum hat die Bezirksleitung Halle nicht von sich aus die Initiative ergriffen, um die Lage in den Leunawerken „Walter Ulbricht“ und in den anderen chemischen Großbetrieben grundlegend und schnell zu verändern? Teilweise besteht die Ursache darin, daß wir glaubten, nicht in der Lage zu sein, diese ganze riesige Industrie und Landwirtschaft an allen Stellen zu übersehen und sie fest in der Hand haben zu